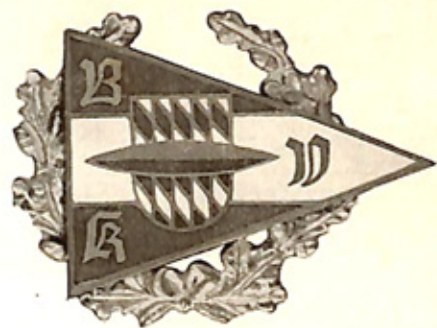




**40 Jahre
Bayerischer
Kanu
Verband**

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit	Seite 1
Würdigung des BKV-Präsidenten Dr. Max Eckert	2
Vorwort	3
Aus der Frühzeit des Kanusports	5
Erfolgreiche Wandersportler in Bayern	10
Goldene Wanderabzeichen	12
Kanu-Rennsport	13
Ehrentafel Rennsport	17
Führende bayerische Slalom-Kanusportler	18
Jüngste Kanu-Disziplin Wildwasser	20
Bayerns Kanujugend	21
Ehrentafel Slalom	22
Ehrentafel der Jugend	23
Ehrentafel Wildwasser	24

Herausgeber: Bayerischer Kanu-Verband e.V. · Gestaltung, Zusammenstellung und Graphik: Hermann Grönert · Verantwortlich für den Inhalt: Theo Niederreiter, Pressewart des BKV · Gesamtauflage: 8000.
Fotos: 1 Klepper · 7 DKV-Archiv · 5 DTKC · 1 Fritz Mayer, Nürnberg · 1 SCS · 1 Archiv · 2 privat.

Zum Geleit

Dem Bayerischen Kanu-Verband übermittle ich zum 40. Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche des Deutschen Kanu-Verbandes. Er ist einer der traditionsreichsten Landesverbände des deutschen Kanusports und hat ihm oft wertvolle Impulse geben können.

Die geographisch günstige Lage trug mit dazu bei, daß Wildwasserfahrten und bedeutende Flußregatten in Bayern ihre erste Pflegestätte hatten, bevor sie in ganz Deutschland begeisterte Freunde unter den Kanusportlern fanden.

Möge der Bayerische Kanu-Verband auch in Zukunft eine der tragenden Säulen des großen Deutschen Kanu-Verbandes sein, dem er so oft seine besten Männer zur Verfügung stellte.

Alle guten Wünsche für die Zukunft des Bayerischen Kanu-Verbandes.



(Walter Künne)

1. Vorsitzender des
Deutschen Kanu-Verbandes



Idealismus, Begeisterung, Selbstlosigkeit und unermüdliche Arbeitsfreude für den Sport, waren die so oft gepriesenen Eigenschaften jener Männer, welchen wir es verdanken, daß der Sport und seine Verbände nach mühevолlem Ringen endlich allgemeine Anerkennung fanden. Ganz besonders gilt dies für den Kanusport vor allem in Bayern.

Wenn wir heute auf die vielen Erfolge und die geleistete Arbeit unseres Verbandes in den vier Dezennien seines Bestehens mit berechtigtem Stolz zurückblicken, müssen wir in ehrlicher Anerkennung und aufrichtiger Dankbarkeit unseren langjährigen Vorsitzenden Dr. Max W. Eckert als leuchtendes Vorbild hervorheben. Sein ganzes Privatleben gilt dem Kanusport und seit Gründung unseres Verbandes dem Bayerischen Kanu-Verband. Wer denkt heute noch an die Schwierigkeiten, an die mühevollen Kleinarbeit. Durch eigene Opfer und Ausnützung aller gegebenen Möglichkeiten gelang es Dr. Eckert immer wieder, Engpässe zu meistern. Mit temperamentvollen Worten versteht er es, seine Mitarbeiter und Freunde zu begeistern und mitzureißen. Aber nicht nur die treibende Kraft ist Dr. Eckert, sondern auch der Berater und Helfer in allen Nöten, der besondere Freund der Jugend und immer unser bester Sportkamerad. Der schönste Dank für all seine Mühen und Opfer sind ihm die Erfolge seiner bayerischen Kanusportler.

Im Deutschen und Internationalen Kanu-Verband war Dr. Eckert lange Jahre als 1. Vorsitzender tätig. Sein größtes Verdienst für den Kanusport errang er, als 1936 der Kanusport durch seine Initiative zum ersten Male zu den Olympischen Spielen zugelassen wurde. Seit vierzig Jahren lebt und strebt Dr. Max Eckert für unseren Verband. Deshalb soll auch der Ehrentag des Bayerischen Kanu-Verbandes ein Ehrentag für unseren Dr. Max Eckert sein. T. N.

Vorwort

40 Jahre ist für die junge Kanudisziplin eine lange Zeit, und wir sind stolz, daß der Bayerische Kanu-Verband zu den ältesten und erfolgreichsten Landesverbänden innerhalb des Deutschen Kanu-Verbandes zählt.

Ob Wander-, Renn-, Slalom- oder Wildwassersport, alle Sportarten sind in unserer 40jährigen Verbandsgeschichte immer erfolgreich betrieben worden. Vom Bayerischen Kanu-Verband und seinen erfolgreichen Sportlern gingen die ersten sportlichen Impulse aus, die es mir möglich machten, den Kanusport als olympische Disziplin durchzusetzen. Ein bayerischer Sportler war es auch, der die erste Goldmedaille in der Kanudisziplin für Deutschland errang.

Viele Weltmeister-, Europa- und Deutsche Meistertitel errangen die bayerischen Kanuten im edlen Wettstreit. Die herrlichen Wildwasserflüsse, die von Zehntausenden von Wassersportlern befahren wurden, trugen dazu bei, daß ein hoher Prozentsatz der BKV-Mitglieder das Goldene, Silberne oder Bronzene Wanderabzeichen des Bayerischen Kanu-Verbandes erworben hat.

Die Breitenarbeit in allen Kanudisziplinen war schon immer mein Ziel, und ich freue mich, daß ich zum 40. Jubiläum feststellen kann, daß das gesteckte Ziel erreicht wurde.

1. Vorsitzender des
Bayerischen Kanu-Verbandes e.V.



AUS DER FRÜHZEIT DES KANUSPORTS

von C. J. Luther

Wir Mitglieder, Flußwanderer und Regattapaddler des Bayerischen Kanu-Verbandes haben unseren heißgeliebten nassen Sport als Faltbootmänner begonnen. Und zwar, um es überdeutlich zu sagen, als »trag- und faltbare Kajakpaddler«.

Schauen wir nun zurück auf das Tun und Lassen unseres nun 40 Jahre alten Landesverbandes, so geziemt es sich, auch kurz der Herkunft unserer Paddlerei zu gedenken. Dies »Wasserschaukeln« gehört zu den frühesten Betätigungen des Menschen. Unser Boot kommt wie der Ski aus der protolytischen Knochen- und Jagdzeit der sogenannten Schneeschuhkultur. Ist also, wie Mythen, Sagen und Felszeichnungen und die alt- und neuzeitliche Forschung es belegen, uralte, allen an Wassern hausenden Naturvölkern bekannt. Bei ihnen war und ist es von Anbeginn an ein unentbehrliches Jagdgerät.

Von falt- und tragbaren Kleinschiffchen der Ägypter wußte schon der Römer Plinius im 1. Jahrhundert nach Christus. Doch unser Vorbild ist eine amerikanisch-eskimoische, also eine nordische Erfindung. Erstmals sah der europäische Mensch solche lederen Hautboote um 1004, als die isländisch-grönländischen Wikinger Nordamerika, »Vinland, das gute« entdeckten.

1425 ist auf der Nordlandkarte des Dänen Clavus erstmals von Fellbooten der Eskimos die Rede. Es müssen zu seiner Zeit solche Boote schon in Norwegen gewesen sein, denn Clavus erwähnt Fellboote, zweifellos, wie es eine alte Abbildung belegt, Eskimokajaks, die an der Domkirche von Drontheim (Norwegen) zur Schau aufgehängt waren. Solche Schau sah auch der berühmte Schilderer der skandinavischen Länder, der schwedische Erzbischof Olaus Magnus, 1505 im Dom zu Oslo. Auch wußte er schon, und berichtete dementsprechend, um die Kunst des Eskimotierens. Von diesem bezeugt dann 1742 der Jesuit S. J. Baumgarten in seinem Werk über Amerika, daß diese Kunst von den Eskimos auch schon als Vergnügen, also als Sport, ausgeübt wird. Er erwähnt »drey- bis viermaliges Radschlagen hintereinander«. Bis 1927 das Eskimotieren der Wiener H. E. Pawlata für uns Heutige rekonstruierte, und es seitdem zur Technik des modernen Kajaksports gehört, sind also Hunderte von Jahren lebensbewahrenden und sportlichen Eskimotierens vergangen.

Alles braucht eben seine Zeit. 1585 kamen die ersten Eskimokajaks nach England, 1605 nach Dänemark, wo sie von Originaleskimos vorgeführt wurden.

Die ersten Holzkajaks für den Sport – und das heißt zunächst für das Wasserwandern – wurden zu Anfang des 19. Jahrhunderts in England, und dann als erste Leinenkajaks in Schweden gebaut. Sie wurden »Engländer« und »Grönländer« genannt.



Die Münchner Bevölkerung staunte, als die ersten Haderkähne auf der Isar erschienen. Unser Bild zeigt den alten Veteranen und ein modernes Faltboot.

1821 soll Turnvater Jahn in einem »Grönländer« die Saale bei Halle bepaddelt haben. 1851 hatten nach Rittlingers »Neue Schule des Kanusports« sächsische Paddler »die glorreiche Idee«, bei Leipzig auf der Pleiße zu paddeln. Wenige Jahre später befuhr der Schotte McGregor als »bisher ungeschlagener allererster Kanute« (Rittlinger) in seinem berühmten Holzkanu »Rob-Roy« Mosel, Rhein, Donau, die See und später auch Jordan, Nil, Rotes Meer, See Genezareth und Baltikum. Er erfand das Fußsteuer und das Treibsegel und schrieb hochinteressante Bücher, die das Paddeln mächtig förderten, wodurch er sich den Ruf »Vater des Wasserwanderns« verdiente.

Die ersten Deutschen, die seinem Beispiele folgten, waren auf nord-deutschen Flüssen sächsische Sportsleute. Doch die ersten Versuche, den Holzkajak auch als Rennboot bei uns einzusetzen, wo es Paddlervereinigungen bei uns noch nicht gab, unternahmen Rudervereine. Zum Beispiel 1870 die Ruderer von Frankfurt und Hanau. In Berlin sah man 1894 erstmals eine Frauenwettkampf im Kajak innerhalb einer Regatta des Vereins der Tourenruderer.

Für den Bau und sportlichen Einsatz von Faltbooten leisteten England und Amerika die ersten nachweislichen Pionierdienste.

In den 80er Jahren durchquerte der Gründer der Pfadfinderbewegung, General Baden-Powell, England in einem »kleinen, zusammenlegbaren Segeltuchboot« und war mit Zelt und Kocher usw. sozusagen schon ein moderner »tragbarer Faltbootfahrer«. Dies geschah zu einer Zeit, als in Berlin ein Tuch-Faltboot erstmals patentiert, doch unseres Wissens nicht gebaut und nicht eingesetzt wurde.

Endlich begann 1904 und 1905 mit dem Einsatz amerikanischer Faltboot-Kanadier auf der Isar unser deutsches Faltboot-Flußwandern. Der Münchner Artist Charles Prella brachte amerikanische mehrsitzige Segeltuchkanadier auf die Isar und nach München, wo dies plumpe, offene Boot bald nachgebaut wurde und durch den Schwager Prells, F. Zierle, auch als Einsitzer herauskam. Prella sowohl wie der Student H. Heurich, der 1905 nach dem Vorbild eines im Ethnographischen und heute im Deutschen Museum in München ausgestellten Eskimokajaks seinen Leinen-Faltkajak »Delphin« konstruierte und erstmals 1905 auf der Isar, Loisach und Amper gebrauchte, beide diese Pioniere sind zufolge ihrer Veröffentlichungen (Prells in der Zeitschrift des Deutschen Touringclubs [München] von 1907 und Heurich in den Münchner »Propyläen« von 1908) durch die Isarflößerei auf die Idee des Flußwanderns im tragbaren Falt- und Kleinboot gekommen. Als dritter Faltbootpionier baute zur gleichen Zeit der Münchner Ingenieur Schnell ein klappbares Faltboot, das jedoch über seine erste Konstruktion nicht hinauskam.

1906 hat C. J. Luther (Cil) diese Boote erstmals auf der Isar gesehen. Um diese Zeit hat sich in Rosenheim Meister Johann Klepper durch viele Versuche und eigene Fahrten, vor allem auf dem Inn, um die Idee eines idealen Faltbootes bemüht. Nachdem er – den Heurich-Faltkajak verbessernd und bald auch zum Zweisitzer vergrößernd – den Serienbau begonnen hatte, wurde Cil im Herbst 1907 unter seiner Führung auf dem Inn von Kufstein nach Rosenheim ein Flußwanderer, der es von da an – wie man so sagt – nicht mehr lassen konnte und ein begeisterter Werber für diesen unseren Sport Zeit seines Lebens blieb.

Rittlinger schrieb in seiner Schule des Kajaksports:

Seite 58: »Heurig, Klepper und Cil sind die Veteranen einer weltweiten Sportbewegung. Denn ohne das Faltboot wäre der Kanusport niemals das geworden, was er heute ist.«

Paul Zinkl vom Münchner Sportclub brachte 1908 einen Klepperkajak auf die damalige erste Münchner Schau im Ausstellungspark hinter der Bavaria; auch veranstaltete er Werbe-, Lehr- und Schulfahrten auf der unteren Isar und auf dem Starnberger und Ammersee. Sowohl Prella wie Heurig hatten, ihre Boote zur Verfügung stellend, bald angehende Kanuten um sich. Für ihren Sport und Flußwandern interessierte sich als Förderer jeglicher Touristik der Deutsche Touring-Club München ab 1907. Klepper regte die Bildung einer Faltbootgruppe im DTC an. Diese Idee griff 1908 ein bekannter Alpinist, Dr. Dessauer, auf. Er gründete 1909 im DTC eine »Sektion für Wassersport«. Sie nahm sich auch des neuen Sportes an, und zwar unter Führung des Münchner Lehrers Hällmayer. Als erste Faltbootabteilung kam sie aber nicht am Sitz des Clubs in München zur Geltung, sondern in dessen Sektion Eichstätt, die 1911 Faltbootfahrten auf Altmühl, Donau und Rhein meldete. Eichstätter Paddler des DTC standen dann auch Pate, als am 22. Mai 1912 in der Prannerstr. 24 in München als erster Faltbootclub der Welt sich die »Faltbootabteilung des DTC« bildete. Hällmayer, Dr. Herrmann und Geistböck stellten die Vorstandschaft. Von 50 Mitgliedern waren nur wenige Bootsbesitzer. Geschätzt wertvollstes Gründungsmitglied war deshalb Charles Prella mit seiner Faltkanadier-Flottille.

Und Heurig? Der war, nach dem 1906/07 Klepper die Herstellung und Weiterentwicklung des Heurigischen Bootes übernommen hatte, wie untergetaucht, einfach verschwunden.

Elf Jahre eines erstaunlichen touristischen und sportlichen Siegeszuges des Faltbootes vergingen, bis sich Heurig in unserem Kreis wieder sehen ließ: ausgerechnet am Tage der 3. bereits internationalen und erstmals Deutsche Meisterschaften vergebenden Isar-Regatta von 1923! Das Rätsel dieses elfjährigen Fernbleibens ist bis auf den heutigen Tag nicht gelöst.

Bemerkenswerte Daten und Stufen der Entwicklung ab 1912 sind: 1913/14: Gründung des Deutschen Kanu-Verbandes in Hamburg. Der junge Faltboot- und Wildwassersport wurde dort durch Hällmayer von der FA des DTC vertreten. Ihre Mitglieder bildeten den größten Bestandteil des Donau-Kreises im DKV.

Erste Probefahrt mit dem sogenannten Haderkahn (Leinwand-Zweier)

Während des ersten Weltkrieges hielt Karl Steiner, München, seine extra leichten Steinerboote bauend und Urlauber betreuend, die FA über Wasser.

Nach Kriegsende übernahm C. J. Luther die Leitung. Zu seiner Zeit veranstaltete der DTC 1919 die erste Faltbootausstellung in der Prannerstraße. Nach einer Probewettkampf von 1920 realisierten 1921 die Idee einer ersten Faltboot-Wildfluß-Regatta auf der 50 km langen Strecke der Isar (Tölz–München) Luther und Locher von der FA. Sie war ein völliges Novum im Kanuregattawesen. 65 Mann und eine Dame in 38 Booten, davon 24 DTC-Mitglieder, machten mit; vertreten war auch bereits das Ausland durch ein Prager Boot.

Der Isarregatta lag die Idee zugrunde, alle Besonderheiten des Faltbootes in einem einzigen Wettbewerb zu erfassen, wozu u. a. auch die Landtransportverhältnisse gehörten. Als da sind: lange und ganz natürliche und unveränderte Flußstrecken mit schneller Strömung, mit Stromschnellen und Flossgassen und hohen Widerwellen, aber auch ruhigere Kanalstrecken; nur dürftige Streckenmarkierung, auf daß auch das Suchen der besten Stromstriche nicht ganz entfällt; vor- ausgehender Aufbauwettbewerb, um auch in diesem Punkt das Faltboot zu testen; Start zu Lande, so daß auch der Zeitaufwand für das Einsetzen und auch für das Umsetzen der Boote an Flußwehren mit eigenen Mitteln zeitlich mitgewertet wurde.



Dies alles brachte soviel Abwechslung, daß die 50 km keine gesundheitsstörende Leistung für einen einigermaßen trainierten Paddler waren.

Hugo Schmidt (gen. Hus), unser langjähriger Kanu-Zeitschriften-Schriftleiter, nennt die Isarregatta, wie sie von 1921 bis 1939 gewissermaßen eine Wanderfahrt im Regattatempo war, »die echteste Regatta des Kanusports in seiner Urform, als er noch natürlich betrieben wurde und jedem Wanderkanuten Chancen gab, der sich mit Strömung und Untiefen auskannte«. »Noch heute leuchten die Augen aller Beteiligten, wenn die Rede auf die Isarregatten kommt.« (Kanusport Nr. 6/64). Die Nachkriegsverhältnisse waren es also, die zu einem neuen und starken Aufschwung führten. Merkwürdig ist, daß die Geldentwertung der »schwersten Inflation aller Zeiten« den Schaffensdrang nicht zu hemmen vermochte. Viel ingenieure Bastler bauten sich ihre Boote selber, oft recht merkwürdige Formen, wie z. B. die nur notdürftig »seegängigen« Freyakisten. Auf mancher Gruppenfahrt sah man mehr Eigenbauten als fachgemäß gearbeitete und käufliche Werfterzeugnisse, an welchen es bald nicht mehr fehlte, nachdem aus Eigenbauern nach und nach Werftinhaber geworden waren.

1923 erschien das erste Fachbuch des Faltbootesports; C. J. Luther: »Paddelsport und Flußwandern«, ein Buch, das sehr großen fördern-



den Einfluß hatte und bis zu den 30er Jahren in 17 Auflagen vertrieben wurde.

Zitate aus Rittlingers »Neue Schule des Kanu-Sportes«:

Seite 41: »Seinen eigentlichen Akzent und zugleich die Hochform erhielt die neue Sportübung erst kurz vor und nach dem 1. Weltkrieg. Schließlich durch die gar nicht mehr wegzudenkende, hervorragende, weite Kreise begeisternde ideologische Arbeit und geistige Führung des Skiveteranen und vielseitigen Sportschriftstellers Carl J. Luther.«

In jenen Sommern der ersten Begeisterung wurden wir uns bewußt, in den Kanusport und den großen DKV etwas völlig Neues und Zukunftsträchtiges hineinzutragen. Wir erkannten vor allem, daß es zwischen dem Paddeln im Zahmwasser, auf dem zunächst sich der DKV ausbreitete, und unseren Wanderfahrten auf den schnellen Wildwassern beträchtliche Unterschiede gibt. Deshalb sträubten wir uns, bedingungslos im DKV aufzugehen. Dann ist festzuhalten, daß auch wir Münchner und Bayern nicht alle an einem Strang zogen. Es gab in unserer Kameradschaft von Anfang an auch die sehr willkommenen Bootsbastler. Als angehende Faltbootwerftinhaber hatten sie ihr besonderes und begreifliches Interesse, alle geschäftlichen Möglichkeiten gut zu nützen. Für sie war begreiflicherweise der große DKV ein wichtiges Arbeitsfeld. Hier nun hakte der DKV ein, indem er bei seinem Wiederaufbau nach dem Kriege die Leitung seines Bayernkreises Hans Berger, einem unserer Werftinhaber, übertrug und ihn auch zum DKV-Faltbootobmann ernannte. Damit waren unsere rassereinen Amateure in der Mehrzahl nicht einverstanden, und so begann zunächst innerhalb Münchens und dann später zwischen DKV und uns eine Auseinandersetzung, die im DKV-Buch von 1964 als »Faltbootkrieg« bezeichnet wird. Aber sonderlich scharf wurde nicht geschossen. Auf die Details einzugehen, würde zu weit führen. Nur so viel: wir erinnern uns an eine recht lebhaft, ja fast tumultuarische Tagung des 1921 entstandenen »Ausschusses der Münchner Faltbootvereinigungen«, die mit dem Siege der »Unabhängigen« endete, nachdem der inzwischen zu uns gestroßene Donaupaddler Dr. Max Eckert von der FA der Turngemeinde München zum Vorsitzenden gewählt war. Dem Ausschuß von 1921 gehörten die mittlerweile entstandenen Vereine Club Münchner Kajakfahrer, Faltbootriege des Männerturnvereins 1879 und die Faltbootabteilung des Turnvereins von 1860 an. Ihnen folgten bald FA des Alpenvereins, Sektion München, Freier Wassersportverein, Eisenbahnkajakfahrer usw.

Eines der ersten Bootshäuser, erbaut 1925/26: DTKC München.



Gestern und heute:
Kanuwanderer auf großer Fahrt.

Die Erfolge unserer großen Aufsehen erregenden und sofort in anderen Flußgebieten, z. B. Österreich, Schule machenden, ab 1921 alljährlich wiederholten Isarregatten, taten ein übriges zur Wahrung unserer, na, sagen wir einmal bayerischen Belange, um den »Verband Deutscher Faltbootfahrer (VDF)« mit seiner Zeitschrift »Faltbootssport« ins Leben zu rufen.

Der Spannungszustand milderte sich innerhalb Jahresfrist jedoch bereits soweit, und zwar auch zugunsten des Faltbootgeschäftes, daß 1923 bei der 3. Isarregatta DKV, ÖKV und VDF einträchtig miteinander wetteiferten und die anwesenden führenden Persönlichkeiten des DKV und des VDF ein beide Teile befriedigendes Abkommen trafen. Den DKV-Kanutag zu Hamburg und Travemünde beschiedte München mit Cil und den Gebrüdern Deinzer (Sieger in der 25-km-Lang-

streckenwettfahrt vor Travemünde), denen man »keinerlei Fehde-stimmung anmerkte und nur noch gute Kameradschaft«.

Ende 1924 kam es dann zu einem Vertrag, durch den Einigung im Bayernkreis und dessen Aufgehen im DKV erreicht wurden: unter der Bedingung, daß der DKV im Untertitel den VDF über 2 Jahre führen sollte. Die beiden Zeitschriften wurden so vereinigt, daß der »Faltbootssport« einging und der »Kanusport« für einige Zeit den Untertitel »Faltbootssport« führte.

Die Beendigung dieses Ringens um volle Anerkennung der Führung im Faltboot-Flußwandern aber ist der Gründungstag des »Bayerischen Kanuverbandes« von 1924.

Im selben Jahr begannen die Faltboot-Staffel-Regatten auf dem Starnberger See über 40 km.

Aktiver und gut platzierter Paddler einer Isarregatta war auch der junge Hans Klepper, heute Chef der Klepperwerke.



ERFOLGREICHE WANDERSPORTLER IN BAYERN

unter der bewährten Führung ihres
Wanderwartes Max Schmid



Schon 40 Jahre, also die Hälfte seines Lebens, ist zu München Max Schmid, derzeit Wanderwart des BKV, unermüdlich als Förderer des Fluß- und Wasserwanderns im Kanu tätig. Es war diesem unserem Kameraden von Anfang an, im Verein, dem DTKC, München, dann in der Leitung des Bayernkreises und Gauers und ist ihm nun in der DKV-Führung nicht wohl, wenn er nicht unserer Sache dienen konnte und sich für die Wasserwanderer des In- und Auslandes einsetzen kann. All die Ehrenämter aufzuzählen, die Max in diesen 40 Jahren anvertraut wurden, hieße eine Pyramide bauen. Ihre Bausteine bestanden vorwiegend aus Arbeitsposten. Was Max in ihrer Erfüllung im Club, im Landes- und Bundesverband am stärksten fesselte und beschäftigte, waren einmal die mühselige Vertretung der Flußwandererinteressen gegenüber Stromverbauungen unserer dahinschwindenden Wasserstraßen (Kanuschleusen, Rollbahnen, Ein- und Ausboothilfen usw.), dann sein Wehrschau- und Warndienst, verbreitet durch die Presse und die Führerliteratur (Hindernisse, Einbauten, Strom- und Uferveränderungen usw.), und endlich ganz allgemein die gesamte Förderung des Arbeitsbereiches eines Wanderwartes, der sich auch der Auslandsreisen annehmen muß, wozu letzteres ihm seit 1952 auch noch die Triptykstelle des Verbandes aufbürdete. Kein Wunder, daß Maxens Arbeitszimmer mehr und schließlich gänzlich, zumal seit seiner Pensionierung als Staatsbankbeamter, das Aussehen eines Touristik Office bekam und oft auch überdies die Bleibe durchwandernder Kameraden von nah und fern war und ist.

Ab 1946 war Max einer der eifrigsten Wiedererbauer des zu erneuern den DKV. Da lag ihm, der zeitweise auch Pressewart war, das Wiedererscheinen unserer Zeitschrift sehr am Herzen. Unvergessen sind jedem, der sie mitmachen durfte, seine Schulungskurse des Wanderwartnachwuchses. Und seine emsigen Bemühungen um Kanustationen und Lagerplätze krönte Max vor 2 Jahren mit der Übernahme der herrlichen Staffelseeinsel »Große Birke« vor Murnau in die Obhut des BKV und DKV, jener paradiesischen Insel, die 1926 das erste und so wohlgelungene und reformierende erste DKV-Zelttrally im Süden des Verbandsgebietes erlebte, nicht ohne Maxens Mitarbeit.

In der Aufbauzeit vor 1930 waltete Paul Walther als erster und hocherfreulich seines Amtes als Verkehrs- und Wanderwart. Nun ist er uns wiedergeboren. Der Wanderer-Walther unserer Zeit heißt Max Schmid, und ihm fliegen in diesen Tagen unsere und aller Flußwanderer Grüße von Herzen kommend zu.

Cil

Zelt- und Kanusport

Von Anbeginn an gehörten Faltboot und Zelt zusammen, als faltbares Haus und Boot. Siehe Baden-Powell in England.

Bei uns nahm sich des Zeltlagerns schon 1911 vor allem das Land schulheim Schondorf (Ammersee) unter seinem Direktor G. Rose an. (Faltbootpaddler seit 1907.)

Daß wir auch hier eigene Wege gingen, wurde durch unsere Vertreter 1924 vor Travemünde beim DKV-Tag von Hamburg offensichtlich und hatte dann durchschlagenden, ja revolutionären Erfolg 1926 mit dem von Cil geleiteten Zeltlager auf der Großen Birke im Staffelsee anlässlich des ersten Deutschen Kanutages in Bayern.

Ohne Zweifel geht die heutige Campingbewegung auf unser Flußwanderzelteln zurück. Allein der Umstand, daß unser Dr. Eckert auch den Deutschen Camping-Club ins Leben rief und als erstes Ehrenmitglied des DCC C. J. Luther ernannte, ist dafür Beleg genug.

Paddelnde Skiläufer

In der Zeitschrift des Deutschen Touring-Clubs las man schon 1912 den Satz: »Der Kajak ist der Ski des Sommers und Flußwanderns«. Er war für Cil der wichtigste fruchtbare Werbe-Slogan. Selber faktisch der erste »paddelnde Skiläufer«, propagierte er das Faltbootpaddeln als ganz gegebenen Ausgleichssport zum Skilauf, schließlich mit dem Erfolg, daß 1927 auf dem Deutschen Kanutag von Forst in der Lausitz der von Luther zwischen Deutschem Ski- und Deutschem Kanu-Verband vorbereitete Freundschaftsvertrag unterschrieben wurde. Seine Früchte sind in Gestalt von Kanuten-Skikursen und Skiwettbewerben, kombiniert auch mit Wildfluß-Regatten (siehe Dammkar und obere Isar) noch existent. Wir bezogen ja auch aus dem Skiwesen den Kajakschlalom und für die Wildfluß-Regatten das Skiläuferwort »Abfahrtsrennen«. Die ersten DKV-Skikurse wurden ab 1930 in Bayern (Spitzingsee) und dem Allgäu (Fischen) abgehalten.

Auf Personen und Organisationen bezogen, beleuchtet diese Entwicklung z. B. den Umstand, daß 1921 Cil als bayerischer Skisportwart die erste bayerische Skimeisterschaft organisierte und als Vorsitzender des DTKC im selben Sommer die erste Wildfluß-Isar-Regatta aufzog. Nicht von ungefähr ist es ferner, daß unser Münchner »paddelnde Skiläufer« bzw. »skilaufender Paddler«, Ernst Krebs, in den 30er Jahren einerseits bei den Skiweltmeisterschaften bester mitteleuropäischer Skiläufer war und andererseits 1936 die Olympische Goldmedaille im Einerkajak über 10 000 m gewann.

Somit nennt Rittlinger (Seite 371) mit Recht »Bayern das klassische Land des alpinen Kajaksports«.



Felsen, Schwälle und Kaskaden sind Hindernisse, die auch den Wanderfahrer zum Leistungssportler machen.



Ehrentafel Wanderabzeichen in Gold

1957

Max Wagenpfeil, DTKC München
Josef Appel, MTV 1879
Dr. Joachim Zetzsche, KC Grünwald
Anderl Reithofer, FWSV München
Otto Kennemann, FC Bamberg
Rudolf Schallmoser, DTKC München
Hans Steinhauser, DTKC München
Dr. Josef Gierl, FAS München
Rosa Mack, FAS München
Eugen Mack, FAS München
Herbert Novak, FAS München
Erwin Horn, FAS München
Richard Lehmann, FAS München
Kurt Sigriz, FAS München

1958

Anny Hofmann, FAS Nürnberg
Hans Rathmann, FA Sektion Freising
Kurt Hofmann, FAS Nürnberg
Heiner Popp, TG Würzburg H'feld
Carl Nützel, Regensburger RV
Linda Nützel, Regensburger RV
Herbert Holzapfel, FWSV München
Adolf Riedel, FAS Nürnberg
Rudolf Grun, Regensburger Turnerschaft

1959

Frau Marlene Wagenpfeil, DTKC München
Robert Lindner, FAS München
Eduard Schleibinger, FAS München
Hias Hirschmann, CMK München
Marianne Riedl, FAS Nürnberg
Klara Meyer, Schw. C Schweinfurt
Richard Stühler, FAS Nürnberg

1960

Hans Huber, FAS München
Alfons Ruland, KC Straubing
Paul Büchner, FAS Nürnberg
Franz Schlauderer, Regensburger KC
Franz Prinstringer, FC Neuhaus

Fritz Meyer, FAS Nürnberg
Hans Völkl, KV Nürnberg
Robert Wern, KV Nürnberg
Kurt Kreutz, KC Dillingen
Helma Kreutz, KC Dillingen
Heinz Bauer, Regensburger Turnerschaft

1961

Frau Inge Zetzsche, KC Grünwald
Fritz Sendler, FC Bamberg
Else Stühler, FAS Nürnberg
Frau Friedl Zopf, FAS Nürnberg
Alfred Zweifel, KV Nürnberg
Emmy Zweifel, KV Nürnberg
Max Schmid, DTKC München

1962

Albert Steinkohl, TVDN München
Dieter Heindl, TVDN Ingolstadt
Manfred Schwojer, TVDN Ingolstadt
Heinz Hausner, Paddel- und Segel-Club Coburg
Leni Bruchof, EP Nürnberg
Kurt Kunze, EP München
Günter Völkner, EP München
Maria Völkner, EP München
Erika Kollmann, FAS München
Reinold Meier, FAS München
Friedrich Pfänder, FAS München
Hildegard Stühler, FAS Nürnberg
Hans Steck, KC Dillingen
Alfred Denz, Regensburger Turnerschaft
Klaus Jürgen, TG München
Erika Kollmann, FAS München
Adolf Jäckle, FAS München
Paul Büchner, FAS Nürnberg

1963

Erna Deutz, Regensburger Turnerschaft
Roswitha Bauer, Regensburger Turnerschaft
Erich Kästner, DTKC München
Rudolf Dittmar, KC Grünwald
Otto Wallner, KC Straubing



OLYMPISCHES GOLD WELTMEISTERSCHAFTEN EUROPAMEISTERSCHAFTEN

errangen Bayerns Kanuten für Deutschland in aller Welt

Von Georg Uhlmann

Die Domäne des bayerischen Faltbootsports war das Wanderfahren, doch die Jugend, die zum Kanusport drängte, war damit bald nicht mehr zufrieden. Sie suchte den Wettkampf. So entstanden die ersten Langstrecken-Regatten, wie die Regensburger Strudelfahrt: Apach/Regensburg, die Donau-Regatta: Neuburg/Ingolstadt, die Iller-Regatta mit Ziel in Ulm, die Isar-Regatta: Bad Tölz/München usw. Zuerst standen den Fahrern nur die normalen Wanderboote zur Verfügung. Aber der Erfindergeist der einzelnen Wettkämpfer führte dazu, daß diese Wanderboote durch Versteifungen und Steuereinrichtungen bessere Laufeigenschaften erhielten. Als Besonderheit der Isar-Regatta ist zu sagen, daß die Rennen damit begannen, die zusammengefalteten Boote erst aufzubauen. Manch einer dieser Regatta-Teilnehmer kam dabei nicht weiter als zur Tölzer Brücke, denn um möglichst schnell mit dem Aufbau fertig zu werden, wurde das Boot nur oberflächlich zusammengebaut und zerlegte sich oft schon nach ein paar Kilometern in seine Einzelteile. Anlässlich der Deutschen Kanu-Woche auf dem Staffelsee »Große Birke« fand die Deutsche Kanu-Meisterschaft auf der Isar statt, bei der auch erstmalig offene Canadier, also ohne Persenning, teilnahmen. Die Isar führte zu diesem Zeitpunkt ein Hochwasser, so daß die Polizei die Veranstaltung mehrmals verbot.

Die Fahrer der bayerischen Faltboot-Vereine unterzogen sich langsam einem geregelten Training. Viele bayerische Kanu-Vereine stellten schon bald eigene Rennmannschaften auf. So denken wir besonders an den Kajak-Club Rosenheim, wo selbst Hans Klepper, der Inhaber der Klepper-Werke, an Regatten teilnahm und auch bekannte Fahrer, wie die Gebrüder Kaiser und Deinzer, Zweckstetter, Ellmann, Simader (Passau), Becher/Leykam (CMK), Trimborn, Rauch/v. Unold, Krebs/Christmann (TGM), Eppendorfer, Fuchs, Füss, Appel, Kreh, Wölzenmüller (MTV), Aulenbach/Uhlmann, Graf, Huber, Jaquet (TGM), Sauter, Reichinger, Gebrüder Lankes (1860), Erhard/Brand (1860). Mannschaften aus Schwabach, Nürnberg, Landshut, Neuburg, und viele hier vielleicht Ungenannte.

Neben den Flußregatten wurden von dem BKV der Staffeltwettbewerb auf dem See eingeführt. Die Staffel führte damals rund um den Starnberger See. Es gingen an den Start: Faltboot-Einer und -Zweier, Frauen und Männer und gemischte Zweier. Diese Veranstaltung erfreute sich großer Beliebtheit. Später wurde die Strecke verkürzt auf 6 mal 5 km, Starnberg-Leoni und zurück in den Bootsklassen F 1 und F 2 Männer. Im Jahre 1937 war es der BKV, der hier sogar erstmalig eine deutsche Vereins-Staffel-Meisterschaft austrug, bei der 14 deutsche Vereine am Start waren. Die Damen im Kanu-Rennsport bestritten damals keine eigenen Rennen. Sie mußten in den Wettbewerben der Herren mitstarten: Gusti Hammermüller (eine Fahrerin, die in jedem Rennen unter den ersten fünf zu finden war), H. Erl-

wein, Ella Greindl, Maxi Fischer, Mariele Kurzenberger, Johanna Kemetr, Else Grellner/Eckert, Fr. Iversen, Carla Englert, Liesbeth Martin, Magda Turber, um nur einige zu benennen.

1930: Deutsche Meisterschaft auf der Isar. Sieger: Krebs-Christmann im F 2, Hans Rein im F 1.

Im Jahre 1931 starteten erstmalig bayerische Fahrer bei den Deutschen Kajak-Kurzstrecken-Meisterschaften in Düsseldorf und Frankfurt und konnten auf Anhieb wertvolle Siege erringen und gute Plätze belegen (Krebs, Becher/Leykam).

1932 war Passau Austragungsort der Deutschen Langstrecken-Meisterschaften auf dem Kachlet-Stau. Besonders hervorzuheben war die Teilnahme der österreichischen Faltbootfahrer (Kalisch/Steinhuber, Hradetzky, Landertinger).

Dadurch, daß Dr. Eckert im Jahre 1931 Vorsitzender des DKV wurde, nahm der Rennsport in Bayern einen riesigen Aufschwung. Europameisterschaften in Prag und Kopenhagen brachten Erfolge für die bayerischen Mannschaften. Die TGM schaffte sich im Jahre 1932 für die Mannschaft Aulenbach/Uhlmann den ersten Kajak-Rennzweier an und fuhr damit auf Regatten. Andere Vereine folgten dem Beispiel, so daß neben den Faltboot-Regatten auch Kajak-Rennen durchgeführt werden konnten. Die Bootswerften Klepper (Rosenheim), Kette (Breslau) und Pionier (Bad Tölz) konstruierten eigene Rennfaltboote, die gegenüber den Wanderbooten bedeutend bessere Laufeigenschaften hatten.

Die Zulassung des Kanusportes zu den Olympischen Spielen 1936 war ein weiterer Anlaß, den Wettkampfsport in Bayern gewaltig voranzutreiben. Mehrere bayerische Mannschaften qualifizierten sich für die Olympia-Auswahlmannschaft, die ab 1934 systematisch unter dem damaligen Sportwart Eckmann und Sportlehrer Späth (München) trainiert wurde. Erich Arndt (Berlin), der schreibende Trainer, hielt mit Erfolg Lehrgänge in Bayern ab.

Die Fluß-Langstreckenfahrten wurden durch Langstrecken-Regatten auf stehendem Wasser ergänzt (Deutsche Meisterschaften Tutzing/Starnberg mit der Strecke Starnberg/Roseninsel und zurück). Die Pioniere Münchens ermöglichten die bayerischen Kurzstreckenregatten auf dem Isar-Stau unterhalb der Bogenhauser Brücke, und der Main bei Würzburg, die Donau bei Straubing, der Duzendteich in Nürnberg, der Lechkanal in Augsburg, der Simssee bei Rosenheim gaben ebenfalls schöne Regattastrecken ab. In Nürnberg fanden die Deutschen Kampfspiele statt, bei denen neben den Regatten Kanu-Polo-Meisterschaften ausgetragen wurden. Der begeisterte Faltbootfahrer Fr. Poiger baute in seiner kleinen Bootswerft die robusten Polo-Boote.

Internationale Begegnungen: Südmarken-Preis, Länderkampf Süd-Deutschland/Schweiz mit Siegen für die bayerischen Mannschaften.

FÜR DEUTSCHLAND ERRANG ERNST KREBS DIE ERSTE GOLDMEDAILLE FÜR DEN KANUSPORT



Teilnahme von bayerischen Fahrern auf fast allen österreichischen Flußregatten: Enns, Drau, Ager, Donau, Salzach, quer durch Wien. Regatten in Ungarn, Polen, der Tschechei. Der 1. olympische Kajak-sieg für die TGM durch Ernst Krebs und die Übernahme des Trainings dieses Vereins im Jahre 1937 durch den bekannten Trainer Rolf Mahlert brachte dem BKV weitere große Erfolge. Von dieser Zeit an wurden von bayerischen Sportlern viele nationale und internationale Titel heimgebracht. (Füss-Appel, Popp-Rolle, Triebe-Eberle, Krebs-Christmann, Resch-Muggenthaler, Riedl-Söllheim, Poiger-Schorn, Wellmanns-Calaminus, Pfaff, Gebrüder Wölzenmüller, Fuchs, Kreh, um nur einige zu nennen, waren der Stamm der bayerischen Kanu-sportler).

Nicht nur im aktiven Sport, sondern auch in den Jugendrennen konnte Bayern durch seine intensive Jugendarbeit viele wertvolle Siege nach Hause fahren. Allein in München gab es drei Zehner-Kanadier. Die Jugend war es, die den Wettkampfsport auch während des Krieges aufrechterhielt. Ein Großteil aber der erfolgreichen baye-rischen Kanufahrer ist aus diesem Krieg nicht mehr wiedergekommen. Durch die Zerstörung der Bootshäuser im Krieg wurde auch das gesamte Rennbootmaterial der bayerischen Kanu-Vereine vernichtet. Wo die Bootshäuser nicht dem Erdboden gleich waren, wurden sie von sportfremden Elementen geplündert.

Nur langsam kam nach dem Krieg durch ein paar beherzte Männer der Kanusport wieder in Gang. Mit teils selbst gebauten oder nur notdürftig hergerichteten Booten wurden sowohl in Oberbayern als auch Niederbayern und Franken die ersten Regatten auf lokaler Ebene aufgezogen. Das Reisen war zu dieser Zeit noch fast unmöglich. Trotz der Schwierigkeiten führte der BKV 1949 erstmalig eine Kanu-woche durch, bei der alle Sparten – wie Slalom, Wildwasser- und Flachrennen – ausgetragen wurden. Im gesamten DKV, wo man auch hinkommt, bekommt man heute noch die Frage gestellt, wann Bayern eine solch schöne Veranstaltung wie die Deutschen Meisterschaften 1949 auf dem Starnberger See wieder ausrichten werde. Auf dieser Strecke wurde ein Jahr nach Kriegsausbruch noch eine große inter-nationale Regatta mit 7 Nationen unter der Leitung von R. Mahlert und Schorsch Uhlmann ausgetragen.

Mit der Festigung der finanziellen Verhältnisse wurden die Vereine langsam wieder in die Lage versetzt, neue Rennboote anzuschaffen. Die Regatten konnten wieder stärker beschickt und der Leistungs-standard wieder gehoben werden. Es gelang nach dem Krieg so man-cher bayerischen Mannschaft wieder Deutsche Meisterschaft, Jugend-besten- und Internationale Titel zu erringen. Fahrer wie Geuß, Gebrüder Kropf, Grünberg, Proquitté, Seiling, Lichtiger, Troidl-Stock, Grönert, Rattermann, Weiß, Barthel, K 4 Neuburg.

Durch die besseren Regattastrecken und günstigeren Verkehrsverbin-dungen wurde nach dem Krieg die Vorrangstellung der oberbayeri-schen Vereine von den fränkischen abgelöst. Die Regatten am Main, in Bamberg, Würzburg, Gemünden, Aschaffenburg, Lohr, Kleinheu-bach, Schweinfurt, weisen heute Felder auf, daß sie den Großveran-staltungen im Westen nicht mehr viel nachstehen.

Eine besondere Spitzenstellung nimmt nach dem Krieg die Mann-schaft Troidl-Stock ein, die über viele Jahre zum Stamm der deut-schen Nationalmannschaft gehörte. Viele bayerische, deutsche sowie internationale Erfolge konnte diese Mannschaft erringen. Aber getreu der Tradition der Vorkriegszeit wurde in Bayern auch der Jugend-und Frauenwettkampfsport besonders gepflegt. Namen wie die Ge-schwister Eßlinger, Rattermann und Donhauser, Hügel, Schäfer, Rexrot-Stein, Schrof-Grönert haben im bayerischen und deutschen Kanusport einen guten Klang. Mehrere Titel der Jugendbesten-ermittlung sowohl bei den Mädchen wie auch bei den Jungen konn-ten ebenfalls nach Bayern geholt werden.

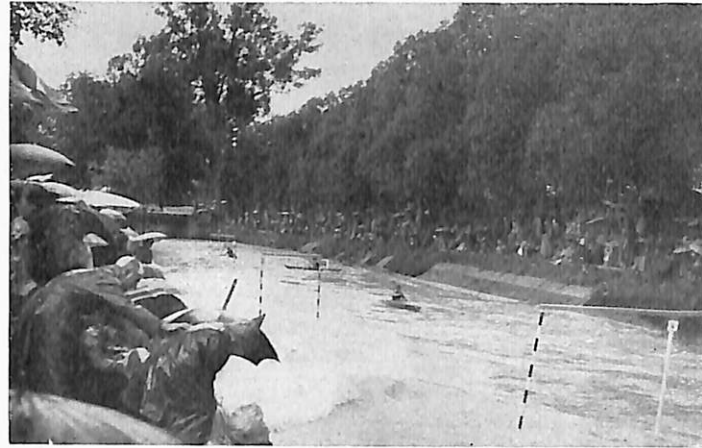
Alles in allem kann gesagt werden, daß die bayerischen Kanuwett-kämpfer von Anfang an ihren Verband würdig vertreten und dem bayerischen Wettkampfsport großes Ansehen gebracht haben.

Viele bayerische Sportkameraden waren nicht nur im BKV tätig, son-dern im DKV oder auch ICF. Dr. Eckert, der vom Gründer der TGM über den Vorsitzenden des Verbandes Bayerischer Faltbootfahrer den Vorsitz des DKV und die Präsidentschaft der ICF erlangte, ist es zu verdanken, daß der Kanurennsport 1936 in das olympische Programm aufgenommen wurde und auf internationaler Basis seine heutige Weltbedeutung erlangen konnte. Neben Dr. Eckert soll nicht uner-wähnt bleiben die Arbeit des unermüdlichen Wanderwartes Max Schmid auf bayerischer, deutscher und internationaler Ebene, ebenso Dr. Dursch, Schatzmeister und Generalsekretär des ICF; Dr. Denk (verst.) Schatzmeister des DKV; Frau G. Erlwein, Sekretärin des DKV und ICF; Hugo Schmid, Schriftleiter des »Kanusport«; G. Uhlmann, Sportwart des DKV (1939–1945), Trainer und Lehrer für ausländische Kanuverbände (Lehrgang 1935 in Ungarn, italienische Olympiamann-schaft 1960 zur Silbermedaille gebracht); Rolf Mahlert, Referent des Leistungssports und Herausgeber des bekannten Trainingsbuches für Kajak- und Kanadiersport; A. Otto, Wildwasser-Sportwart im DKV; L. Hartinger, Slalom-Sportwart im DKV; Else Eckert und Klara Meier, Frauen- und Mädchenwartinnen des DKV; K. Wenninger, 2. Vorsit-zender des DKV; Dr. Zetzsche, Schatzmeister des DKV und Vorsitzen-der des Wirtschaftsrates des DKV; Theo Bock, Wildwasser-Referent des DKV. Außerdem stellte und stellt der BKV immer wieder viele Funktionäre für nationale und internationale Veranstaltungen.

Internationale und nationale Erfolge im Kanu-Rennsport

Deutsche Meisterschaften

1936	Berlin	Olympische Spiele	Herren K II 500 m	Herren K I 1000 m
		Goldmedaille: Herren K I 10 000 m E. Krebs, TG München	1958 Troidl-Stock, FW München	1935 G. Hradetzky, TG München
			1959 Troidl-Stock, FW München	1937 H. Triebe, TG München
1938	Waxholm (Schweden)	Weltmeisterschaften	Herren K IV 1000 m	1940 H. Eberle, TG München
		Goldmedaille: Herren K II 1000 m Triebe-Eberle, TG München	1940 Triebe-Eberle-Poiger-Uhlmann, TGM	Herren K I 10 000 m
		Silbermedaille: Herren K II 10 000 m Triebe-Eberle, TG München	Herren F I 10 000 m	1936 E. Krebs, TG München
		Herren K IV 1000 m Rein-Riedl-Schorn-Aulenbach, Renngem. Düsseldorf/TG München	1928 Becker, CMK	Herren K II 1000 m
		Bronzemedaille: Herren F II 10 000 m Koch-Fuchs, MTV München 1879	1934 Hradetzky, KK Rosenheim	1937 Triebe-Resch, TG München
1958	Prag	Weltmeisterschaften	1935 Hradetzky, TG München	1940 Eberle-Poiger, TG München
		Bronzemedaille: Herren K II 10 000 m Troidl-Stock, FW München	1936 Triebe, TG München	1953 Seiling-Grünberg, TG München
			1937 Triebe, TG München	1958 Troidl-Stock, FW München
			1942 Triebe, TG München	1959 Troidl-Stock, FW München
1933	Prag	Europameisterschaften	Herren F II 10 000 m	
		Goldmedaille: Herren K II 10 000 m E. Krebs, TG München	1924 Gebr. Deinzer, Bayern München	Herren K II 10 000 m
		Bronzemedaille: Herren F II 10 000 m Pfaff-Wörle, MTV München 1879	1925 Lampl-Schweiger, 1860 München	1938 Triebe-Eberle, TG München
1936	Duisburg	Europameisterschaften	1926 Eppendorfer-Schneider, DSV Mü.	1939 Triebe-Eberle, TG München
		Silbermedaille: Frauen K I 600 m H. Erlwein, TG München	1930 Krebs-Christmann, TG München	1941 Triebe-Poiger, TG München
			1931 Becher-Leykam, CMK München	1956 Grünberg-Proquitté, TG München
			1937 Fuchs-Wölzenmüller, MTV München	1959 Troidl-Stock, FW München
			1938 Fuchs-Kreh, MTV München 1879	1960 Troidl-Stock, FW München



FÜHRENDE BAYERISCHE SLALOM- KANUSPORTLER

von Alfred Otto

Die Entwicklung des Kajakslaloms (heute KanuslalomSPORT) beginnt in den Jahren 1936/37. C. J. Luther war der Initiator des 1. Münchner Kajakslaloms am 27. 6. 1937, welcher einen derartigen Erfolg hatte, daß bereits am 28. 8. in München ein 2. Kajakslalom durchgeführt werden konnte.

Die bekannte Münchner Slalomstrecke, der Floßkanal in Hinterbrühl, war zur damaligen Zeit eine der schwierigsten Strecken in Deutschland. Max Schmid und Egon Hug, DTKC München, waren die ersten Slalomwarte Bayerns, welche keine Mühe scheuten, den Kajakslalom in Bayern populär zu machen. Diese neue Sparte des Kanusports fand bald so viele Anhänger, daß in München und Tölz internationale Veranstaltungen zum Austrag kamen. Der Kajakslalom entwickelte eine neue Technik des Faltbootfahrens, wobei die vollkommene Bootsbeherrschung und ein schnelles Reaktionsvermögen ausschlaggebend sind. Die Einführung der Eskimorolle wurde allgemein üblich, und heute gibt es keinen Slalomfahrer mehr, der diese nicht beherrscht. Besonders die Jugend war von der neuen Sportart begeistert, konnte man doch Spiel und Sport verbinden und damit die Jugend den Vereinen zuführen. Nachdem München den Anfang gemacht hatte, und die bayerischen Vereine sich von der großen Zukunft des Kajakslaloms überzeugt hatten, erstanden in Marquartstein, Rosenheim, Augsburg, Nürnberg, Streitberg, Schweinfurt neue Slalomstrecken. Die erste deutsche Slalommeisterschaft wurde in München im Jahre 1948 ausgetragen. Vor dem Kriege gab es nur Bestenermittlungen, mit Ausnahme der HJ-Reichsjugendmeisterschaften, welche immer in Hirschberg (Schlesien/Riesengebirge) durchgeführt wurden. Die Bewertung eines Slaloms war damals noch viel schwieriger als heute, da es leichte, mittlere und schwere Tore mit jeweils verschiedenen hoher Strafpunktwertung gab. Insbesondere war es Augsburg, wo der Augsburger Kajak-Verein mit Unterstützung der Stadt den Eiskanal am Hochablaß des Lech zu einer der besten und schwersten Strecken Deutschlands ausbaute, so daß nicht nur bayerische und deutsche, sondern jederzeit auch Weltmeisterschaften ausgetragen werden können. Die Weltmeisterschaft im KanuslalomSPORT 1957 in Augsburg, von Rudi Althammer organisiert, war für Deutschland ein voller Erfolg und rückte damit Bayern in den Blickpunkt der Kanuwelt. Bis 1958 wurden fast ausschließlich Faltboote gefahren, während heute nur noch Spezial-Slalomboote aus Kunststoff (Polyester) verwendet werden. Die Plastikboote haben sich nach langen Versuchen außerordentlich gut bewährt, da sie nicht nur größeren Beanspruchungen gewachsen sind, sondern auch eine längere Lebensdauer haben, was wiederum eine finanzielle Hilfe für die Vereine bedeutet. Wohl die wenigsten der Zuschauer, an der Strecke oder am Fernsehgerät, haben eine Ahnung, was zur Durchführung eines Slaloms alles

gehört. Wenn man bedenkt, daß mindestens vierzig Torrichter erforderlich sind, die auch vorher gründlich ausgebildet sein müssen, um Fehlentscheidungen zu vermeiden, ferner Starter, Zielrichter, Streckenschiedsrichter, Hauptschiedsrichter, ein Wettkampfgericht, Zeitnehmer, Rechner, Telefonistinnen, welche vom Torrichter benachrichtigt werden und sofort die Strafpunkte der einzelnen Fahrer notieren, kann man ermessen, welch ungeheure Arbeit in so einer Veranstaltung drinsteckt. Man muß es einmal erwähnen, denn ohne alle diese ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer wäre es gar nicht möglich, einen Slalom durchzuführen. Ihnen gebührt der Dank, wenn alles geklappt hat. Slalomstrecken, welche vor 15 Jahren noch als hervorragend galten (München), sind bei der heutigen Technik nicht mehr aktuell. Andere Bundesländer haben sich mit Unterstützung der jeweiligen Behörden künstliche, interessantere Strecken bauen können. Es ist bedauerlich, daß gerade München, das früher die Hochburg des SlalomSPORTS war, nichts mehr zu bieten hat. Die Floßgasse in Thalkirchen kann infolge der Befahrung durch die Vergnügungsflöße nicht so hergerichtet werden, wie es heute eine gute Strecke braucht. Für eine gute Strecke in der Stadt wird keine Genehmigung erteilt.

Bayerische Meisterschaften sowie internationale Städtekämpfe und bundesoffene Veranstaltungen wurden in Marquartstein, Rosenheim, Schweinfurt, Nürnberg, Erlangen, Augsburg und München durchgeführt.

Bayern war eines der Länder, welche den SlalomSPORT populär machten. Gegeben durch seine schnellen Wasser dominierte Bayern im Slalom in den Kajakdisziplinen. Durch die Entwicklung der Paddeltechnik sowie der Bootsformen und des Materials nahm der Slalom einen ungeheuren Aufschwung. Während bis 1956 fast ausschließlich Faltboote gefahren wurden, gibt es heute praktisch nur noch Kunststoffboote.

In München werden auch im Winter im Trainingsbecken die Wettkämpfer und Nachwuchsfahrer geschult, um so für die kommende Saison vorbereitet zu sein.

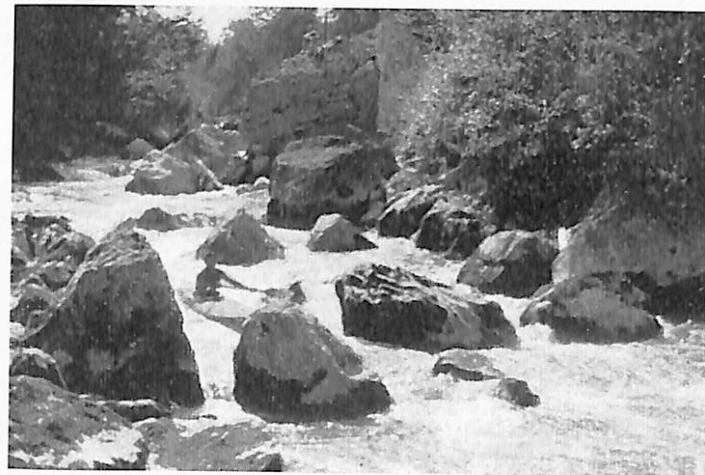
Der SlalomSPORT wurde 1937 in Sachsen »geboren« und kam kurz vor dem Kriege auch schon nach Bayern. Die erste Slalommeisterschaft wurde 1948 in München durchgeführt (ausgesteckt von C. I. Luther). Heute schulen jährliche Lehrgänge in Nürnberg den Nachwuchs in der Jugend (Teilnehmer jeweils ca. 50-70). Wir wollen hoffen, daß auch München wieder eine Slalomstrecke bekommt, welche jederzeit befahrbar ist, damit auch hier Großveranstaltungen durchgeführt werden können.

Bild links: Eine der schönsten Slalomstrecken Deutschlands ist der Eiskanal in Augsburg.

Bild unten: Die Technik hat sich gewandelt, doch die Begeisterung für den Wettkampf im wilden Wasser blieb unverändert.



Bayerische Wildwasserfahrer holten seit 1955 die Titel im FI bei allen bisherigen Deutschen Wildwasser-Meisterschaften. Großartige internationale Erfolge wurden jedes Jahr erkämpft, ob in Spanien, Österreich, Italien oder in den USA. Kanufahren und Skilaufen sind bei uns in Bayern nicht hinwegzudenken. Und was C. I. Luther vor langen Jahren propagierte, wurde durch den Wildwasserwart des BKV, Herrn Alfred Otto, Wirklichkeit. Internationale Ski- und Wildwasserrennen werden seit 1958 durchgeführt. Dammkar ist das Ski-gebiet, obere Isar (Österreich) das Wildwasser. Somit haben wir den schönsten Ausgleichssport für unsere Sportkameraden gefunden und hoffen, daß unsere Wettkämpfer auch weiterhin so erfolgreich sein mögen. Ab 1963 wurden in Bayern wieder CII gebaut und TVN München wurde 1964 auf der Ammer Bayerischer Meister vor 1860 München. Erstmals wurden auf der Loisach Bayerische Wildwassermeisterschaften ausgetragen. Die Loisach war bis dahin nie Wettkampfstrecke.



*Bayern Wildflüsse,
ein Paradies für
Kanufahrer.*



JÜNGSTE KANU-DISZIPLIN WILDWASSER

BAYERN'S KANUJUGEND

Kaum eine andere Sportart bietet unserer Jugend so viele Möglichkeiten zur abwechslungsreichen, sportlichen Betätigung wie der Kanusport mit seinen zahlreichen Sparten wie Kanu-Wandern, Regatta-, Slalom- oder Wildwassersport.

Seit den 30er Jahren sind die BKV-Jugendgruppen auf bayerischen, deutschen und ausländischen Flüssen unterwegs, um gemeinsam Land und Leute in echter Kameradschaft kennenzulernen.

An den Winterabenden erzählen sie von den Abenteuern, die sie bei schwierigen Fahrten auf den romantischen Wildflüssen erlebten, von gemeinsamen Zeltlagern und Begegnungen mit ausländischen Jugendgruppen.

Gerne denken sie an die Großfahrten auf der Donau bis Wien (1957 und 1958). In den folgenden Jahren führten sie die Flußstraßen nach England, Schottland, Dänemark, Holland, Schweiz. Noch viele, viele Fahrten reihen sich ein in diese erlebnisreichen Jahre der bayerischen Kanujugend.

Der Leistungssport, der in unserer modernen Zeit viele Jugendliche anzieht, wird bei uns in drei Wettkampfformen betrieben. Im Regatta-sport ist die Jugend des BKV seit ihren Anfängen sehr aktiv, und die Breitenarbeit wird von den Vereinen erfolgreich vorangetrieben. Trotz der erdrückenden Übermacht des Westens standen viele bayerische Jugendliche auf den Siegerpodesten der Deutschen Jugendbesten-Ermittlungen der Vor- und Nachkriegsjahre.

Slalom und Wildwassersport kommen aus Bayern, und mit Freude greifen die mutigen Jungen und Mädchen zu Boot und Paddel und bezwingen die wilden Flüsse der bayerischen Berge und ihre Angst dazu, nicht nur gegen ihre Gegner, sondern auch gegen elementare Gewalten kämpfen zu müssen. Bereits in den Jugendgruppen zeigen sich viele Spitzenköpfe, denen der Lorbeer des Seniorenmeisters einmal nicht zu hoch hängen wird. Ob Wander-, Regatta-, Slalom-



oder Wildwassersport, für alle gibt es in erster Linie die gegenseitige Hilfsbereitschaft und Kameradschaft.

Die engen Kontakte, die zwischen Vereinen, Kreisen und dem Bayerischen Kanu-Verband bestehen, werden durch die erfolgsgekrönte Arbeit der Landesjugendwarte Klara Meyer (Schweinfurt) und Josef Appel (München) besonders gepflegt. Rundbriefe und vor allem die Jugendleiter-Lehrgänge sind beliebt und fruchtbar zugleich. Zusammen mit dem leider viel zu früh verstorbenen Hanns Gantner war man stets bemüht, auch die Führungskräfte für die Jugend im Verein durch Jugendleiter-Lehrgänge zu schaffen. Das Ziel des Landesjugendwartes ist es, möglichst viele junge Menschen dem Kanu-Leistungssport zuzuführen, um durch sportliche Freizeitgestaltung der Jugend ein Ziel zu geben, für das es sich lohnt, sich einzusetzen.

KANU-SLALOM-WELTMEISTERSCHAFTEN

1951 Steyr (Österreich) Weltmeisterschaften Silbermedaille: Herren FI Mannschaft Krais-Sonntag-Seidl, Ulm/CMK München Frauen FI Mannschaft Reifinger-Fischer-Anwander, Marburg/ESV Mü./Augsb.	1955 Tacen (Jugoslawien) Weltmeisterschaften Goldmedaille: Herren FI S. Holzbauer, KK Rosenheim Herren FI Mannschaft Vogt-Holzbauer-Würfmannsdobler, Ulm/KK Rosenheim/CMK München
1953 Meran (Italien) Weltmeisterschaften Goldmedaille: Herren FI K. Kirschbaum, Fürth Bronzemedaille: Herren FI Mannschaft Brunsch-Frank-Rath, CMK München/Höchst/Frankfurt	1959 Genf (Schweiz) Weltmeisterschaften Bronzemedaille: Herren FI Mannschaft Vogt-Samhuber-Vogler, Ulm/CMK München/Frankfurt

KANU-SLALOM DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN

Herren FI	1962 J. Hauschild, CMK München	1956 ESV München
1948 W. Schneider, FWS München	1963 J. Hauschild, CMK München	1957 CMK München
1949 W. Schneider, FWS München		1958 ESV München
1950 H. Hempel, FWS München	Frauen FI	1960 Schwaben-Augsburg
1951 W. Kirschbaum, Fürth	1941 J. Hartinger, CMK München	
1952 E. Seidl, CMK München	1948 H. Schmid, DTKC München	Herren Mannschaft K I
1957 K. Schröder, CMK München	1949 J. Hartinger, CMK München	1962 CMK München
1958 K. H. Englet, KK Rosenheim	1950 L. Römisch, Augsburg	
	1951 L. Römisch, Augsburg	Herren C II
Herren K I		1960 Klotz-Schenk, Schwaben-Augsburg
1948 H. Aschun, TVDN Erlangen	Herren Mannschaft FI	
1949 E. Sonntag, CMK München	1953 CMK München	Herren C I
1951 W. Kirschbaum, Fürth	1955 CMK München	1963 Schwaben-Augsburg

Deutsche Jugendbesten-Ermittlung im Kanu-Rennsport

1954 männl. Jugend K II 500 m Troidl-Stocker, FWS München	
1956 weibl. Jugend K I 500 m T. Grönert, TG München	
weibl. Jugend K II 500 m T. Rattermann-T. Grönert, TG München	
1958 weibl. Jugend K II 500 m R. Weiß-J. Barthel, KC Würzburg	
männl. Jugend K IV 500 m Schweiger-Heinz Meixner-Herb. Meixner-Ziegler, DRC Neub.	

Deutsche Jugendbesten-Ermittlung im Kanu-Slalom

1952 Marburg SL K I männl.	1. Hosp Willi	AKV-Augsburg
1960 Augsburg SL K I weibl.	1. Seidl Astrid	Schwaben-Augsb.
1963 Augsburg SL K I männl. C II männl.	1. Beck Herbert 1. Mehling-Knapp	AKV Schwaben-Augsb.



SEIT GENERATIONEN

das heimische Geldinstitut
für den Sparer, den Kreditnehmer,
den Wertpapierbesitzer, den Rat-
suchenden in Vermögensfragen
und für alle, die auf sorgfältige
und fachmännische Erledigung
ihrer bankmäßigen Geschäfte
Wert legen.

BAYERISCHE HYPOTHEKEN-UND WECHSEL-BANK

Hauptsitz München

Über 300 Niederlassungen im süddeutschen Raum

Großfahrten seit 1920

1924 Große DKV-Fahrt auf dem Neckar: Heilbronn-Heidelberg. Teil-
nehmer aus Bayern 40 Boote. — Anschließend im gleichen Jahr
noch die erste ÖKV-Fahrt auf der Enns von Schladming bis
Steyr-Wien. Teilnehmer aus Bayern 6 Boote mit Max Schmid.

1934 Große Saar-Mosel-Fahrt. Sonderzug aus Bayern (München-
Ulm-Saarbrücken). 640 Teilnehmer aus Bayern. — Fahrt von
Saarbrücken-Trier-Koblenz.

1952 Erste Große Internationale Frankreichfahrt mit 3 Bussen und
92 Teilnehmern. Rhône ab Lyon bis Bourg Andeol, dann auf
die Ardèche. — 2 Busse nach St. Marie de la Mer und 1 Bus
dann auf den Verdon. 30 Teilnehmer. Der DTKC gewinnt den
Pokal für die wenigsten Umschisse.

Ab 1958 alle Jahre Urlaubsfahrten mit einem Bus: Weser und Heide,
Loire, Ardèche, Dordogne und Vézère.

Ab 1960 laufende Samstag-Sonntagsfahrten auf bayerischen Flüssen,
immer voll besetzt, die anliegenden Vereine der zu besuchenden
Flüsse wurden jeweils eingeladen und beteiligten sich lebhaft an
diesen Fahrten.



WILDWASSER-WELTMEISTER

1959	Treignac (Vezère) Weltmeisterschaften Goldmedaille: Herren FI T. Prijon, KK Rosenheim	Herren RI Mannschaft Englet-Grünberg-Schröder, Schw.-Augsburg/TS Mü./CMK
1963	Spittal (Österreich) Weltmeisterschaften Goldmedaille: Herren FI Mannschaft J. Albrecht-Lettmann-Vogt, KC Schwabach/Düsseldorf/Ulm	Silbermedaille: Herren RI K. H. Englet, Schwaben-Augsburg Bronzemedaille: Herren FI S. Gunzenberger, KK Rosenheim

WILDWASSER DEUTSCHE MEISTER

Herren FI	Frauen FI
1955 M. Rupp, KK Rosenheim	1955 R. Hierl, CMK München
1956 H. Holzapfel, FWS München	
1957 K. Schröder, CMK München	
1958 M. Roithmeier, AV Freising	Herren Mannschaft FI
1959 M. Roithmeier, AV Freising	1959 CMK München
1960 G. Samhuber, CMK München	1960 CMK München
1961 R. Grünberg, TG München	1961 KC Schwabach
1962 R. Grünberg, TG München	1962 CMK München
1963 R. Grünberg, TG München	1963 Schwaben-Augsburg
1964 J. Schwarz, MTV München 1879	1964 KC Schwabach

ARKANSAS-RIVER-RENNEN (USA)

1953	1. Platz E. Seidl, CMK München	1956	2. Platz S. Holzbauer, KK Rosenheim
	2. Platz Th. Bock, CMK München	1957	2. Platz H. Burggraf, CMK München
1954	2. Platz E. Seidl, CMK München	1962	1. Platz R. Grünberg, TG München
1955	2. Platz W. Kirschbaum, Fürth	1964	1. Platz S. Gunzenberger, KK Rosenheim

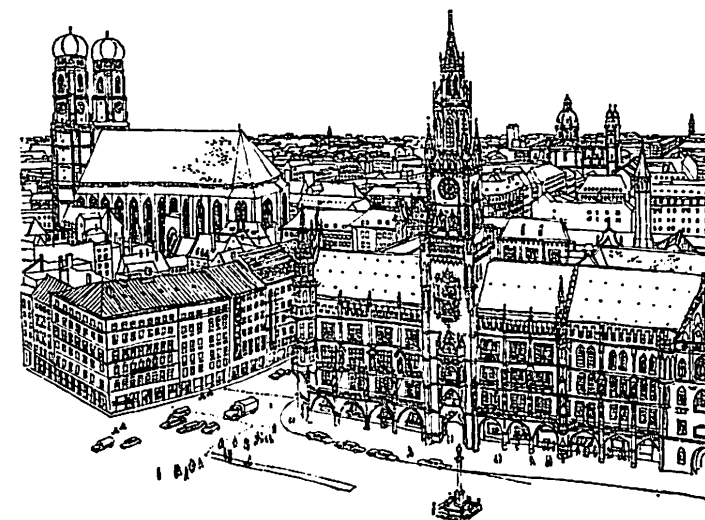


Ein Münchener Textilhaus
besonderer Prägung

Seit 1861
bekannt · bewährt · beliebt

MÜNCHEN

beglückwünscht
den bayerischen Kanu-Verband
zu seinem Jubiläum



München bietet Ihnen stets ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an das Fremdenverkehrsamt München, Abteilung Information und Betreuung, 8 München 2, Bahnhofplatz 2, Telefon 555881. Täglich von 8 – 24 Uhr geöffnet.

Die echten Berger-Zelte

kauft der Kanuwanderer
wie seit 41 Jahren nur direkt vom Werk.

64-seitiger Farbkatalog gratis



Sport-Berger-Werk und -Verkaufshaus
Abt. L 15
Rothschwaige vor München-Dachau

Keine Fahrt ohne WASSERSPORT - Karten -Führer -Handbücher

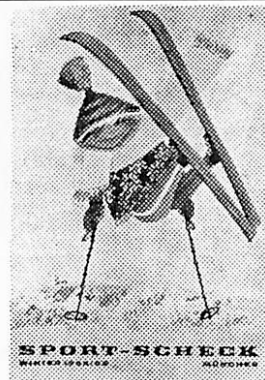


Verlangen Sie Katalogmaterial vom

REISE- und VERKEHRSVERLAG

7 Stuttgart, Postfach 730

Vertriebsstelle der Karten und Führer des DKV



Alles für den faltbootfahrer

auch im Winter auf Lager.

Boote, Bootszubehör, Pflegemittel, Spezialbekleidung usw.

Für den Wintersportler präsentiert SPORT-SCHECK
eine Riesenauswahl im neuen 196 Seiten starken Katalog.

Bitte fordern Sie ihn an:



SPORT-SCHECK

MÜNCHEN, SENDLINGER STRASSE 81, TELEFON 240101



PIONIER-Qualität bekannt und bewährt
in aller Welt seit 40 Jahren

Boote: Formschön und in hervorragender
Ausarbeitung. Faltboote,
Faltdingis für Motor und Segel,
Autodach-Dingi,
Glasharzjolle „Comet“

Zelte: In zweckmäßiger und bester Ausführung,
viele Modelle und ausgewähltes Zubehör

Schreiben Sie uns bitte.

Wir schicken Ihnen gerne unverbindlich unsere Prospekte.

PIONIER FALTBOOTWERFT UND ZELTFABRIK
817 BAD TÖLZ

sorgfältige Beratung



*ideenreiche
Satzgestaltung*



*einwandfreie
Druckausführung*



Qualitätsarbeit



*Buchdruckerei
und Verlag*

M. SAUPE & CO.

München 23, Biederstein 7
Telefon 33 56 23 und 33 17 27

überall **Gebert** Paddel!

**Sportwerkstatt
Johann Gebert
86 Bamberg
Karolinenstraße 18**

BAYERISCHE STAATSBANK

Niederlassungen in allen größeren Städten Bayerns und der Pfalz

DIE BANK FÜR ALLE

Auch Sie sollten das

**Bayerische
Flußwanderbuch**
haben.

*Zu beziehen bei Max Schmid,
München, Zweibrückenstraße 19*



Sport-Köpf

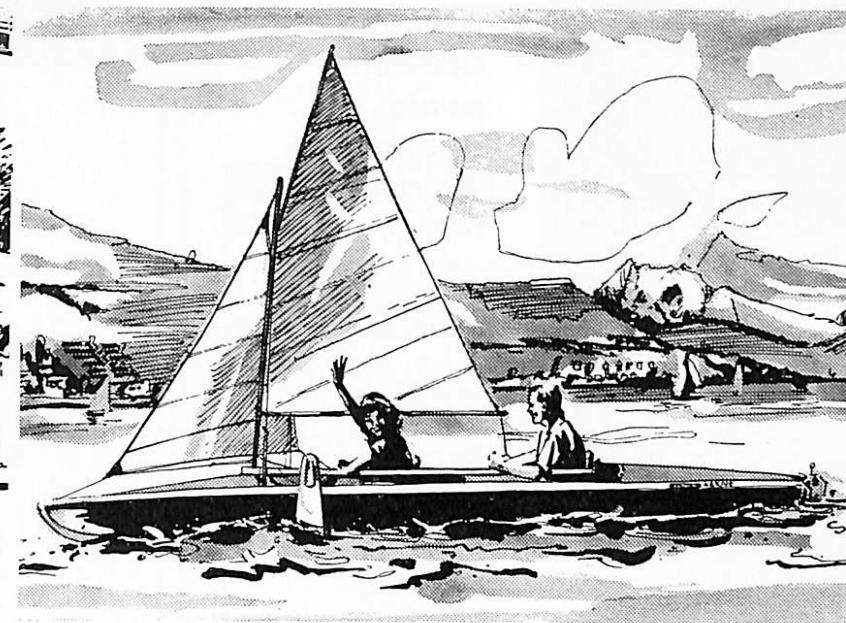
*Die Klepper-Verkaufsstelle in München
Alleinverkauf der Toni Prijon-Paddel
Das individuelle Fachgeschäft*

Ausrüster der ersten deutschen Himalaja-Skiexpedition • Münchner Anden-
Gedächtnisexpedition 1964 • Kempten-Münchner Hindukusch-Kundfahrt 1964

München 15, Lindwurmstr. 1, am Sendlinger-Tor-Platz, Tel. 552485 Verlangen Sie unseren Winterkatalog 1984/85



1-2-3-EIN KLEPPER-BOOT

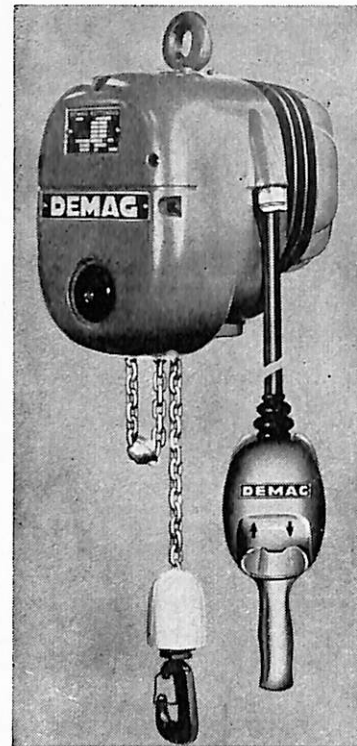


Der Klepper-Aerius ist das meistgefahrte Faltboot der Welt. Es ist ein sicherer, durch eingebaute Luftschläuche unsinkbarer Wanderzweier. Auch bei größten Belastungen bestens bewährt. Dr. Lindemann überquerte mit einem serienmäßigen Klepper-Aerius 1957 den Atlantik. Mit der 4,25-qm-Großbesegelung ist der

Aerius ein sehr freudiges Segelboot. Ein kräftiger Außenbordmotor (bis 2,3 PS) bringt ihn schnell in gute Fahrt. Verpackt in 3 Packtaschen läßt sich der Aerius auch in einem kleinen Wagen leicht verstauen.

Länge: 520 cm, Breite: 87 cm, Gewicht: 29 kg.

**KLEPPER-WERKE
82 ROSENHEIM**



Die Fach-
großhandlung
für Schrauben,
Norm- und
Drehteile
sowie
Hebezeuge,
Winden,
Räder usw.

KELLER & KALMBACH

EISENWARENGROSSHANDLUNG

8 München 15 · Schwanthalerstraße 14

Telefon 55 38 21

FS 05-22 909

Das Bier für Kenner

NIEDERLAGEN:

Depot München
A. Perner, Telefon 42 27 21

Depot Augsburg
H. Haude, Telefon 31 86 44



KRONENBRAU ALTENMÜNSTER

Bes. Hans Hämmerle Altenmünster · Fernruf 2



70 JAHRE

im Dienste der Kraftfahrt und
der internationalen Touristik

DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB

22 32 44 / 45



MAX WAGENPFEIL

Schreibwaren Schreibmaschinen Geschenkartikel

Adressiergeräte und Vervielfältiger
speziell für Vereine (ab DM 66.—)

München, Altheimer Eck 7, Telefon 29 01 78



FIMPEL & UHLMANN

VW-Dienst

München 22, Riedlstraße 6

BP-Tankstation

Karolinenstraße 1

Fahrschule

Widenmayerstraße 46, Telefon 22 65 38



Pfanni

feine Kartoffelgerichte

Knödel · rohe Klöße · Püree · Chipsi

**alles
aus
einer Hand**

Graphische Betriebe
Münchener Graphische Anstalt
Geither & Co.
Münchener Druckanstalt
J. Geither & Sohn

8 München 12
Landsberger Str. 183
Sammelruf 115 81

**Klischees
Qualitätsdruck**

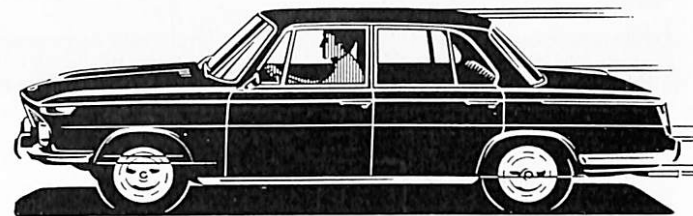
Ich übernehme Hausverwaltungen,
vermittele den Verkauf von
Häusern und Grundstücken
sowie die Vermietung von
Wohn- und Geschäftsräumen.



Immobilien

Dr. jur. Kurt Christmann
SCHUTZENSTRASSE 1 (STACHUS) · TEL. 59 20 65/66, 59 68 51

Ein echtes Vollblut  **BMW 1800 TI**
DIE NEUE KLASSE



Rassig, ungestüm, voller Kraft und Temperament. Das ist der BMW 1800 TI. 110 PS! Von 0-100 km/h in 11,8 sec. 170 km/h Spitze. Jede Fahrt ein begeisterndes Erlebnis, ein unbestrittenes Vergnügen. Ein echter Sportwagen mit dem Komfort einer schnellen, großen Reiselimousine. Kommen Sie zur Probefahrt!

AUTOMAG Buchner & Linse
BMW-GROSSHÄNDLER

Brienner Straße / Ecke Wittelsbacherplatz 6 und
Landsberger Straße 143-145 · Telefon 53 92 61-65

SPORT-BOCK

das Spezialhaus für Kanusportler und Zeltwanderer
München, Schwanthalerstraße 24



Mehr als 80000 Händler tragen dieses Zeichen
als SERVICE-Station von CAMPING GAZ INTERNATIONAL.
Dem europäischen Camper sichert dieses Kundendienstnetz
die Gasversorgung auf seinen Reisen in Europa und Übersee.
CAMPING GAZ INTERNATIONAL
ist auf allen Kontinenten vertreten.
Verkauf nur über den Fachhandel.

SERVICE überall in der Welt

Sie erhalten kostenlos alle Informationsunterlagen sowie die
SERVICE-Liste, das europäische Bezugsquellenverzeichnis
für den Flaschentausch und Kartuschenkauf durch:

DEUTSCHE CAMPING GAZ GmbH
6 Frankfurt/Main 1, Neue Mainzer Straße 22

